Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag: 2314, Nacht: 2587.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Feldpost 186 zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2.40, Postversandt nach auswärts K 3.

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS, FELDPOST 186.

II. Jahrgang. Dienstag, den 13. Juni 1916. Nr. 163.

Die heftigen Kämpfe an der Ostfront dauern fort.

Salandras Selbstanklage.

Der italienische Ministerpräsident Salandra hat in der Kammersitzung sich selbst das Urteil gesprochen. In einer Erörterung der Kriegslage hat er mitgeteilt, man müsse anerkennen, dass die italienischen Verteidigungsstellungen bei besserer Verteidigung und besserer Zurüstung die feindliche Offensive in längerer und weiterer Entfernung vom Rande der Gebirgszone abgehalten hätten. Die Folge hievon war ein Misstrauensvotum der Kammer, bei dem das Kabinett mit neununddreissig Stimmen in der Minorität blieb. Bedenkt man, dass bei wenigen Stimmenthaltungen das Votum bisher immer eine erdrückende Majorität für die Regierung gegen etwa vierzig bis fünfzig Stimmen der Sozialisten und einiger Republikaner aufgewiesen hat, so zeigt sich heute deutlich die gewaltige Empörung, die seit einem Monat das italienische Volk gegen seine Verführer ergriffen hat.

Nachstehend die eingelaufenen Telegramme:

Erklärungen Salandras.

Zürich, 11. Juni. (KB.)

Die italienische Kammer begann Samstag in Anwesenheit von 450 Abgeordneten die Verhandlung des Budgetprovisoriums.

Ministerpräsident Salandra gab eine Erklärung über die internationale militärische Lage ab, wobei er auf die von Sonnino in der letzten Session dargelegten Direktiven der internationalen Politik verwies, die unverändert blieben. Der Ministerpräsident betonte die sich stets vervollkommnende Solidarität der Verbündeten und bemerkte, die gewaltige Offensive des Feindes gegen unsere Front, die einen so grossen Teil seiner Kräfte bindet, erlaubte einen siegreichen Ansturm des mächtigen russischen Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind. Wir hoffen, dass der Feind diesmal nicht seine priviligierte Zentralstellungen wird auszunützen vermögen.

Es wäre eine schlechte Methode, das Land über die fatalerweise wechselnden Ereignisse zu täuschen und ihm die militärische Lage nicht so vorzustellen, wie sie in Wirklichkeit ist. Nur so wird das unheilvolle Wirken der Verbreiter plötzlicher Alarme und trüber Voraussichten entkräftet werden, die den Strafverfügungen um so leichter entgehen, als sie sogar in den höchsten sozialen und politischen Kreisen operieren. (Grosser Beifall.) Während unsere grösste kriegerische Anstrengung sich nach Osten richtete, um den zähen Widerstand zu überwinden, den die natürlichen Hindernisse und die seit langem vorgesehenen Verteidigungswerke der Erreichung jener territorialen Ziele

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 12. Juni 1916. Wien, 12. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Nordosten der Bukowina vollzog sich die Loslösung vom Gegner unter harten Nachhutkämpfen.

Eine aus Buczacz gegen Nordwest vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter geworfen, wobei 1300 Russen in unserer Hand blieben. Auf den Höhen östlich von Wisniowczyk brach heute früh ein starker russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Oestlich von Kozlow hoben unsere Streifkommandos einen vorgeschobenen Posten der Russen aus.

Nordwestlich von Tarnopol wird fortgesetzt heftig gekämpft. Die mehrfach genannten Stellungen bei Woredijowka wechselten den Besitzer. An der Ikwa und in Wolhynien herrschte gestern verhältnismässig Ruhe.

Westlich von Kolki schlugen unsere Truppen einen russischen Uebergangsversuch ab. Hier wie überall entsprachen dem rücksichtslosen Massenaufgebot des Feindes auch seine Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In den Dolomiten und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer** FML

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. die Bahnstrecke Sandona-Mestre und die Bahnanlagen in Mestre ausgiebig mit sichtlich gutem Erfog bombardiert, mehrere Volltreffer in die Lokomotivremise erzielt und auch das Arsenal in Venedig mit einigen Bomben belegt. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge eingerückt.

Flottenkommando.

Amtlich wird verlautbart: 11. Juni 1916. Wien, 11. Juni 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Oestlich von Kolki hat der Feind vorgestern abends mit drei Regimentern das linke Styrufer gewonnen. Er wurde gestern durch einen umfassenden Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen wieder über den Fluss geworfen, wobei 8 russische Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten wir durch Gegenstoss eine vom Feinde unter grossen Verlusten erkämpfte Höhe zurück.

Im Nordostteil der Bukowina wurde wieder überaus erbittert gekämpft. Der Druck überlegener gegnerischer Kräfte, die mit einem auch bei diesem Feind einzig dastehenden rücksichtslosen Verbrauch des Menschenmaterials angesetzt wurden, machte es notwendig, unsere Truppen dort vom Gegner loszulösen und zurückzunehmen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener erneuerten ihre Vorstösse gegen einzelne Frontstellen und wurden wieder überall rasch und blutig abgewiesen.

Auf dem Monte Lemerle griffen unsere Truppen die feindlichen Abteilungen, die sich nahe am Gipfel noch gehalten hatten, überraschend an, setzten sich in den vollen Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene.

Unsere Flieger bedachten den Bahnhof von Cividale mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 8. d. M. den von mehreren Zerstörern begleiteten grossen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten.

Flottenkommando.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 11. Juni. Berlin, 11. Juni. (KB.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits der Maas fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die gestern gemeldete Beute aus den Angriffen östlich des Flusses erhöhte sich noch um drei Geschütze und sieben Maschinengewehre. Westlich Markirch machte eine deutsche Patrouille, die in die französischen Gräben eindrang, einen Offizier und siebzehn Mann zu Gefangenen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich Krewo stiessen deutsche Erkundungsabteilungen in die russischen Stellungen vor. Sie zerstörten feindliche Anlagen und brachten über hundert Russen als Gefangene sowie ein Maschingewehr zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

entgegensetzte, die in unmittelbarer Beziehung zu den letzten Kriegszielen standen, richtete der Feind unter Ausnützung des Stillstandes auf den übrigen Fronten gegen uns eine starke Offensivbewegung, indem er im Keil des Trentino zahlreiche auserlesene Truppen und ungeheure Mengen von Artillerie anhäufte. Es handelt sich um den verwundbarsten Punkt der Grenze, die im Jahre 1866 festgesetzt wurde, um dem Erbfeinde immer, wenn es ihm beliebte, die Tore unseres Hauses offen zu lassen. (Allgemeines Murren und Rufe: „Warum habt ihr die Tore nicht geschlossen!“) Solche ungünstige Bedingungen haben erstens die **unleugbaren Erfolge der feindlichen Offensive** möglich gemacht. Man muss indessen anerkennen, dass diese Stellungen **bei besserer Verteidigung und besserer Zurüstung die feindliche Offensive zumindest länger und in weiterer Entfernung vom Rande der Gebirgszone abgehalten hätten.** (Lebhaftes Murren und Rufe: „Das ist euer Anklageakt!“)

Ich begreife den schmerzlichen Eindruck des Landes, wenn es erklärt, dass nach einem Jahr des ganz ausserhalb des Landes geführten Krieges der Feind sich in den Besitz eines heiligen Stückes des Landes setzte. Der Invasionsstrom ist von unserer wirksamen, prompten Ansammlung von Menschen und Materiel aufgehalten, sodass der Feind seit seinem ersten allzuleichten Erfolge nur einen kurzen Weg zurücklegen konnte.

Es wäre indessen verwegen zu behaupten, dass der kritische Augenblick überwunden sei. Denn der Feind, der durch den heldenhaften Widerstand auf den Flügeln festgehalten wird, **rüstet gegen unsere Zentralstellung zu einer sehr mächtigen Anstrengung,** deren Endausgang wir aber mit ruhiger Zuversicht abwarten können.

Die Regierung ist bereit, weitere Informationen zu geben, soweit sie die Interessen des Landes nicht schädigen. Wenn die Kammer heute die Regierung nicht ihrer Aufgabe gewachsen erachtet, so möge sie die verfassungsmässige Stelle in die Lage versetzen, die Regierung raschest abzulösen.

Der Eindruck der Rede.

Nach der Rede Salandras sprachen einige Redner, worauf Salandra, auf eine Redewendung des Deputierten Pirolini reflektierend, erklärte, er habe in seiner Rede nicht die oberste Heeresleitung denunzieren oder zensurieren wollen, sondern habe nur das Urteil der Heeresleitung selbst über die Lage mitgeteilt. Diese Erklärung rief unter den Abgeordneten sichtliche Nervosität hervor und es ertönten Rufe: Abstimmen!

Der Sozialist Turati meinte, die Debatte sollte wenigstens soweit geführt werden, um daraus eine sachliche Direktive für ein neues Ministerium zu gewinnen.

Der Deputierte Allessio (radikal) legte dar, wie sein Vertrauen zum Kabinett sich zum Misstrauen wandelte.

Hierauf brachte der Minister Luciani folgende Tagesordnung ein: Die Kammer, vertrauend auf die Tätigkeit der Regierung, billigt den Gesetzentwurf über das Budgetprovisorium. Salandra ersuchte, zunächst über den ersten Teil der Tagesordnung abzustimmen, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wurde. Vor dieser Abstimmung verliessen etwa 80 Deputierte den Saal.

Das Misstrauensvotum.

Der erste Teil der Tagesordnung Luciani wurde mit 197 gegen 158 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten u. a. Bissolatti, Luzzati, Sacchi, Torre und ein grösserer Teil der bewährten Anhänger Giolittis, der selbst nicht anwesend war. Hierauf wurde auf Antrag Rubinis das Budgetprovisorium statt bis Ende Dezember nur bis Ende Juli bewilligt und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Montag.

Auf der Tagesordnung stehen nur Mitteilungen der Regierung, die in der offiziellen Ankündigung der Demission des Kabinetts bestehen werden.

Die Versenkung des „Principe Umberto“.

Rom, 11. Juni. (KB.)

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Am 8. Juni abends griffen zwei feindliche Unterseeboote in der unteren Adria einen italienischen, aus drei Dampfern und einem Geschwader von Torpedojägern bestehenden Transport von Truppen und Material an.

Die Unterseeboote vermochten, obwohl sie sofort angegriffen wurden, doch Torpedos abzuschiessen, deren eines den Dampfer „Principe Umberto“ traf, der in wenigen Minuten unterging. Trotz der verfügbaren Rettungsmittel und rascher Hilfe der anderen auf der Kreuzfahrt befindlichen Einheiten sind die noch nicht präzis feststehenden Verluste vermutlich etwa die Hälfte der auf diesem Dampfer eingeschifften Soldaten.

Russische Berichte.

Wien, 12. Juni. (KB.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Russland, 10. Juni: Gestern erhielt seine Majestät der Oberste Kriegsherr folgendes Telegramm der französischen Republik: Der grosse Sieg, den Russland in gutem operativen Zusammenwirken mit den Generalstäben der Alliierten errang, ist ein mächtiger Beitrag zum allgemeinen Erfolge. Während vor Verdun die französische Armee tapfer und unbesiegbar den wiederaufgenommenen deutschen Angriffen wiedersteht, brachten die tapferen Soldaten Eurer Majestät unseren Feinden eine blutige Schlappe bei. In freudiger Erregung über die glückliche Kunde bittet Frankreich Eure Majestät, meine aufrichtigsten Glückwünsche sowohl für Eure Majestät selbst als auch für die tapfere Armee entgegennehmen zu wollen.

Raymond Poincare.

Die Truppen des Generals Brussilow setzten die Offensive und die Verfolgung des Feindes fort. Im Kampfe mit feindlichen Nachhuten überschritten unsere Truppen nördlich und südlich Luck den Styr, bereits übergegangene Abteilungen verfolgen den Feind, der sich in weiter rückwärts gelegenen Stellungen zu halten sucht. Im Raume Hladki—Cebrow, nordwestlich von Tarnopol, wird weiter um einige Höhen heftig gekämpft, die häufig den Besitzer wechseln. Die belgischen Panzerautos leisten unseren Truppen hervorragende Dienste. Am 10. Juni bei Tagesanbruch drangen unsere Truppen in Buczacz ein. Bei einem Angriff längs des Dnjestr eroberten sie das Dorf Scianka (16 Kilometer südwestlich Jaslowiec).

An der Dünafront an vielen Stellen Artilleriekampf. In der Nacht zum 9. Juni entwickelten die Deutschen eine grosse Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Gegen einige Unterabschnitte der Stellungen von Dünaburg, bei Krewo und südlich Smorgon, versuchte der Feind mehrmals an unsere Stellungen heran-

zukommen, wurde aber jedesmal durch unser Feuer zurückgetrieben. Am Oginskikanal stellenweise lebhafter Feuerkampf.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 11. Juni. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Nach einem Kampfe, der zur Niederlage und zum Rückzug der Russen vor Chanikin führte, zogen unsere Truppen in Kasri Schirin ein.

Im Abschnitte Felahie beschoss unsere Artillerie verschiedene feindliche Stellungen. Zwei feindliche Kanonenboote, die sich nicht flüchten konnten, wurden durch Explosion von Artilleriemunition, die sie an Bord hatten, in die Luft gesprengt. Drei, von diesen Kanonenbooten geschleppte Transportschiffe, die gleichfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden versenkt. Ausserdem wurde durch das Feuer unser Artillerie an Bord von vier mit Explosivstoffen beladenen Transportschiffen ein Brand verursacht. Vier grosse am Flussufer befindliche Munitionsdepots wurden in die Luft gesprengt, ein feindliches Lager gänzlich zerstört.

Im Kampfe mit dem Feinde in der Gegend von Scheudinan wurde die über tausend Mann starke feindliche Kavallerie fast gänzlich vernichtet.

Kaukasusfront: Keine Aenderung.

Der Untergang der „Hampshire".

London, 11. Juni. (KB.)

(Reutermeldung.) Die Admiralität erklärt, es stehe jetzt fest, dass der Kreuzer „Hampshire" am 5. Juni um 8 Uhr abends auf eine Mine stiess und binnen 10 Minuten sank. Der Kreuzer war von zwei Zerstörern begleitet, die ihn infolge des hohen Seeganges im Laufe der Fahrt verloren.

Die Nachforschungen nach vier Booten, die angeblich die „Hampshire" verliessen, blieben resultatlos. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, dass ausser den zwölf Personen, die sich auf einem Flosse in Sicherheit brachten, noch jemand gerettet ist.

Kandidaturen für die amerikanische Präsidentschaft.

Amsterdam, 11. Juni. (KB.)

(Reutermeldung.) Der republikanische Konvent in Chicago nominierte einstimmig den Senator Hughes zum Präsidentschaftskandidaten. Hughes hat die Wahl angenommen. Für die Vizepräsidentschaft wurde Fairbanks nominiert.

Die Progressisten nominierten Roosevelt durch Zuruf zum Kandidaten.

Roosevelt lehnt ab.

Chicago, 11. Juni. (KB.)

Roosevelt telegraphierte dem Konvent der Progressisten, dass er die Nominierung als Präsidentschaftskandidat gegenwärtig ablehne. Er empfahl zur Nominierung den Senator Lodge als Kompromisskandidaten.

Graf v. Szögyeny-Marich gestorben.

Stuhlweissenburg, 12. Juni. (KB.)

Der ehemalige österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Ladislaus v. Szögyeny-Marich ist gestorben.

Russische Greueltaten im Vilajet Erzerum.

Konstantinopel, 10. Juni. (KB.)

Die „Agence Télégraphique Milli" meldet: Nach Feststellungen an Ort und Stelle überschreiten die von den russischen Truppen und armenischen Banden im Vilajet Erzerum begangenen Greueltaten an Scheusslichkeit alle ihre bisherigen Unmenschlichkeiten.

Der Bezirk Terdjan, aus dem die kaiserlichen Truppen den Feind eben hinausgejagt haben, einer der reichsten Teile des Vilajets Erzerum, besteht nur mehr aus Ruinen. Die Kosaken haben dort ihrem Zerstörungs- und Vernichtungstrieb die Zügel schiessen lassen. Die schöne Moschee Mama Hatun wurde in eine armenische Kirche umgewandelt. Das Grab Mama Hatuns wurde zerstört und der Marmor des Grabmals nach Russland gebracht. Sämtliches Vieh und die gesamten Vorräte der Bevölkerung wurden beschlagnahmt und an die russische Grenze geschafft. Die Bevölkerung ist von allem entblösst.

Banden unter dem Kommando russischer Offiziere und Kosaken wüten in unbeschreiblicher Weise gegen die Bevölkerung und schonen nicht einmal Kinder zartesten Alters noch Greise. Der Hauptmann der Reserve Alexander Antranik aus dem Dorfe Gentur, unter dessen Befehl der Bandenführer Kirkor aus Waassum und ein zweiter Bandenführer stehen, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, führte einen Angriff gegen Terdjan, Ischkale und Tavidscha aus und zerstörte diese Dörfer, nachdem er gegen die Bevölkerung mit Plünderungen, Schändungen und Massakers gewütet hatte. In Terdjan wurde Selim Onbaschi wegen seiner Weigerung, seine Frau preiszugeben, massakriert und die Frau weggeschleppt.

In Hyawaznik befinden sich unter den Opfern die greisen Notablen Suleiman Oglu Mahmud Agha und Rahin Oglu Ismail Agha. In Aktasche wurden die Gattinnen des Rakim Agha und des Agha Bey sowie die Töchter des letztgenannten auf dem Marktplatze entehrt. Die Witwe des ehemaligen Kadi von Terdjan, über 70 Jahre alt, erlitt die gleiche Behandlung und wurde sodann ihres Geldes und ihrer Habseligkeiten beraubt.

Die Zahl der entführten jungen Mädchen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 50. Die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 16 bis 50 Jahren wurde nach Russland verschleppt. Nach authentischen Nachrichten ist die Lage der Bevölkerung in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Erzerum noch beklagenswerter. Das Elend und die Entbehrungen spotten jeder Beschreibung. Wohlhabende Familien in Erzerum sind gezwungen, bei den Russen Dienst zu nehmen, um nicht Hungers zu sterben.

Nach Schluss der Redaktion.

Das österreichische Derby.

Sanskrit leichter Sieger.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 12 Juni.

Das 49. österreichische Derby wurde gestern in der Freudenau entschieden. Wie immer war der Besuch ausgezeichnet und es hatten sich zu dem grössten Rennen des Jahres zahlreiche Vertreter der Aristokratie, der Finanz- und Kunstwelt, besonders aber der Sportgemeinde eingefunden.

Sieben Startversuche misslangen, da Sanskrit und Boston stehen geblieben waren. Zweimal wurden die Bänder durchrissen. Der achte Versuch bringt endlich den erwünschten Ablauf. Boston verliert hiebei einige Längen, während das übrige Felde in einer Linie abgeht. Nach hundert Metern schiesst der Schrittmacher Juhasz in Front vor Sanskrit, Flick, Dalai Lama, Przemysl und Proba. Bis zum 1600 *m*-Start ändert sich wenig an dieser Situation. Hier rückt Fuvolas zu Sanskrit auf, hinter ihm Dalai Lama, Flick und Leander, die übrigen gut beisammen, Konradin und Boston letzte. An der kurzen Wand geht wieder Dalai Lama auf den zweiten Platz vor, hinter ihm Sanskrit, Fuvolas, Przemysl und Argus. Kurz vor dem Einlauf fällt Juhasz zurück und an seine Stelle rückt bald darauf Przemysl, gefolgt von Sanskrit, Fuvolas und Argus. Sanskrit muss hier etwas gerüttelt werden. Willig folgt er der Aufforderung des Reiters und an der Distanz erscheint er bereits neben Przemysl, während aussen Argus auftaucht. Nach kurzem Ringen passiert Sanskrit den Festetics'schen Hengst und unter dem Jubel der Zuschauer geht Sanskrit zwei Längen vor Przemysl als leichter Sieger durchs Ziel. Eine halbe Länge zurück folgt Fuvolas vor Proba und Argus.

Die Zeit des Siegers betrug 2 Minuten 36 1/5 Sekunden und wird nur von der Rekordzeit Tovabbs übertroffen.

Der Stall Rothschild hat nach einer Pause von 29 Jahren (Zsupan 1887) wieder das Derby gewonnen.

Totalisateur 47:10, Platz 16, 15, 17:10.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Privatpaketverkehr. Bei den Postämtern Bolszowce, Bybło, Delejów, Halicz, Hnilcze, Horożanka, Konkolniki, Kurzany, Lipica dolna, Litiatyn, Litwinów, Mariampol bei Halicz, Podszumlańce, Podwysokie, Potutory, Toustobaby, Uście zielone, Wodniki, Zadarów und Zawałów wurde der Privatpaketverkehr bis auf Widerruf eingestellt.

Feldpost-Privat-Paketverkehr-Einstellung. Laut Erlass des Armee-Oberkommandos ist der Feldpost-Privat-Paketverkehr für die Feldpostämter 27, 35, 38, 40, 42, 44, 47, 63, 66, 68, 70, 71, 72, 75, 84, 87, 92, 104, 110, 126, 132, 136, 139, 162, 169, 173, 189, 206, 351, 351/2, 351/3, 352, 353 und 507 eingestellt.

Todesfall. Kürzlich ist der bekannte Laryngolog der hiesigen Universität, Prof. Przemysław Pieniążek, gestorben.

Wegen Platzmangels muss die heutige Fortsetzung unseres Romans „Die Tochter des Erbvogts" wegbleiben.

Das Königsschloss am Wawel.

In den nächsten Tagen beginnen wir mit der Veröffentlichung eines kunsthistorischen Essays über den Wawel, welcher aus der Feder der unseren Lesern als hervorragende Uebersetzerin polnischer Lyrik wohlbekannten Frau Ella Mandel stammt.

Die Polenlegion.

Wir haben eine hochinteressante Artikelserie über Entstehung, Wesen und Geschichte der Polenlegion erworben, die nach Beendigung des Abdruckes der „Geschichte des Wawel" zu erscheinen beginnen wird. Der Verfasser ist selbst Mitglied der Legion und gilt als einer der besten Kenner ihres Wesens.

Vor einem Jahre.

13. Juni. In den Kämpfen bei Plava verlor der Feind über tausend Tote, ohne dass es ihm gelungen wäre, an der Isonzofront durchzudringen. — In Südostgalizien wurden Tyśmienica, Tłumacz und die Höhen nördlich Olescza genommen. — Sieniawa wurde erobert, wobei 3500 Russen in unsere Hand fielen. — An der französischen Front Artilleriekämpfe, ebenso an der Dardanellenfront.

Theater, Literatur und Kunst.

„Die spanische Fliege“. Der gestern aufgeführte Schwank „Die spanische Fliege“ ist wohl der lustigste des bisher zur Darstellung gebrachten Spielplanes und die Verwicklungen, die sich aus dem Seitensprung angesehener Bürger nach vierundzwanzig Jahren ergeben, sind so toll, dass es nicht wundernehmen kann, wenn das Stück zum eisernen Bestand aller deutschen Bühnen gehört. Die Darstellung war flott und das Publikum sehr beifallsfreudig. Die Damen Bertram, Tramegger, Korn, Strassmayer und Würzinger boten einwandfreie Leistungen. Von den Herren gefiel am besten Herr Kronau als das sächselnde Unglückskind. Auch die Herren Gregor, Olbat und Zich spielten ihre Rollen recht brav. Herr Martin schien stellenweise zu glauben, dass er noch immer den Leiser Elchanan im „Sturmidyll“ spiele: christliche Senffabrikanten jüdeln nicht. Stellenweise war sein Dialekt aber auch ungarisch. Dazu kam noch die Textunsicherheit und das übertriebene Kreischen und Verrenken der Glieder. Es macht einen ganz merkwürdigen Eindruck, wenn dieser Schauspieler krampfhaft vor dem Souffleurkasten steht und auf den Mann im Kasten hinabstarrt, als käme von dort alles Heil. Aber selbst die mangelhafte Leistung des Herrn Martin konnte dem Gesamterfolg keinen Abbruch tun und das gut besuchte Haus amüsierte sich köstlich. *E. E.*

SPORT.

„Nemzeti“-Sportklub gegen „Cracovia“, 2:2, (Halbzeit 1:1). — Das gestrige erste Wettspiel der starken ungarischen Mannschaft gegen die „Cracovia“ brachte ein unentschiedenes Ergebnis, was ein erfreulicher Beweis für die Spielstärke des heimischen Klubs ist. Platzmangels halber müssen wir uns vorläufig auf einen kurzen Bericht beschränken und nur hervorheben, dass auf Seite der Gäste sich ein mehr ausgeglichenes, zielbewusstes Spiel zeigte, während bei der „Cracovia“ das individuelle Können Einzelner den Ausschlag gab. Bei den Ungarn waren der Tormann und der Mittelstürmer sehr gut, bei der „Cracovia“ der rechte Verteidiger und der in der zweiten Spielhälfte an Stelle des ausgeschlossenen Kapitäns tätige rechte Verbindungsstürmer.

Spielplan des Deutschen Theaters im Apollo-Theater (Zielona 17).

Beginn der Vorstellungen 1/2 9 Uhr abends.

Heute Montag, den 12. Juni: „Doppelehe“, Schwank in drei Akten.

Dienstag, den 13. Juni: „Die spanische Fliege“.

Mittwoch, den 14. Juni: „Der Retter in der Not“, Schwank in drei Akten.

Donnerstag, den 15. Juni: „Ihr Korporal“.

Freitag, den 16. Juni: Geschlossen.

Samstag, den 17. Juni: „Die verflixten Frauenzimmer“ von Max Burckhard.

Sonntag, den 18. Juni: „Der Heiratschwindler“, Posse in drei Akten.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters:

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr abends.

Heute Montag, den 12. Juni: „Nitouche“.

Donnerstag, den 15. Juni: (Erstaufführung) „Rund um die Liebe“.

Freitag, den 16. Juni: „Rund um die Liebe“.

Samstag, den 17. Juni: „Rund um die Liebe“.

Sonntag, den 18. Juni: Nachmittags: „Platz den Frauen“; abends: „Rund um die Liebe“.

Kinoschau.

„NOWOŚCI“, Starowiślna 21. Programm vom 12. bis 14. Juni: **Wer war's?** Sensations-Detektivdrama in vier Akten. — **Tillas Vormund.** Glänzendes Lustspiel in drei Akten. — Ausser Programm: **Herrliche Naturaufnahmen.**

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung“ fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.